

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Preisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis mit den Wochenbeilagen „Bilder der Woche“ u. „Spottvogel“ durch die Post für Ostpreußen 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten M. 2,20 frei Haus monatlich. Ersch. wochentgl. nachm. Einzelnummer 15 Pfg. Geschäftsstellen: Hältestr. 4 (Haupstelle) u. Gortshofstr. 88. — Im Falle d. Verfalls (Streit u. s. w.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung.



Anzeigenpreis für den 8. gep. Millimeterraum 7 Pfg., im Retarmeter (3 gep.) 28 Pfg für Ostpreußen u. Radwegung 21 Pfg. Aufschlag Familienanzeigen ermäßigt. — Für unerbettete Rabatte nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenzahl 10 Uhr vorm. — Für unerbettete Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16654. Fernsprech. 100/101.

Nr. 18

Donnerstag, den 22. Januar 1925

165. Jahrgang

Tageschronik

Heute findet im Reichstag die Abstimmung über die Billigung der Regierungserklärung statt.

Serriot wird beim Abschluß der außenpolitischen Debatte in der Kammer erneut die Vertrauensfrage stellen.

„New York Herald“ rechnet damit, daß der amerikanische Senat das Barrier Finanzabkommen annimmt. Wahrscheinlich wird der Senat auch eine neue Entscheidung über den beschlagnahmten deutschen Besitz treffen.

Jahresherin hat an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Note gerichtet. Danach lehnt die russische Regierung den Beitritt zum internationalen Gerichtshof ab.

In Ausführung der Abschlagsbestimmungen des Washingtoner Vertrages wurde heute das englische Schlachtschiff „Monarch“, das 22.500 Tonnen groß ist, auf der See versenkt.

Dor den parlamentarischen Abstimmungen.

Die Abstimmung über die Billigungsformel für die Erklärung der Reichsregierung wird nach den Dispositionen des Reichspräsidenten wahrscheinlich am heutigen Donnerstag abend stattfinden und wird wie auch der Verlauf der noch im Gange befindlichen politischen Debatte sein möge, zunächst eine Mehrheit für das Kabinett Luther erbringen.

Während im Reichstag das Schicksal des Kabinetts Luther gefehert ist, ist die Lage im preussischen Landtag, wo die Abstimmung über die verschiedenen Vertrauens- und Mißtrauensanträge erst am Freitag stattfinden, noch ganz unklar. Es liegt zunächst ein kommunistischer Mißtrauensantrag vor, der praktisch keine Bedeutung haben wird. Zweitens liegt der Mißtrauensantrag der Deutschen Volkspartei vor, der sich aber nur damit beschäftigt, daß das Kabinett nicht mehr verfassungsmäßig regiert. Bei entsprechender Beilegung des preussischen Landtages könnte dieser Antrag in einer Geschäftsordnungsdebatte an eine Kommission verwiesen werden, so daß das Kabinett Braun eine Annahme dieses Antrages zunächst nicht zu befürchten hätte. Außerdem liegt aber zunächst ein Vertrauensantrag der Opposition vor.

Es ist sehr möglich, daß die im preussischen Landtag als Minderheit bestehende Weimarer Koalition aus Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum tatsächlich bei entsprechender Beilegung des Hauses die Stimmen für ein Vertrauensvotum nicht aufbringen, und daß ein von der Rechten gestelltes Vertrauensvotum damit abgelehnt wird.

Die Krise wird aber zunächst den Versuch machen, das nur taktisch gemeinte Vertrauensvotum der Rechten durch verschiedene Mittel der Geschäftsordnung nicht zur Geltung zu bringen. Sollte dieser taktische Vertrauensantrag, der in der Praxis ein Mißtrauensantrag ist, nicht zur Abstimmung kommen, so bliebe als letztes der Mißtrauensantrag der deutschen nationalen Volkspartei, der sich nicht gegen das gesamte Kabinett, sondern nur gegen die drei Sozialdemokraten im preussischen Kabinett richtet. Dieser Antrag ist auf Grund von

Verhandlungen mit dem Zentrum eingeleitet, die mit Vertretern des Zentrums fortgeschritten haben, und es gilt in preussischen Parlamenten nicht als ausgeschlossen, daß dieser Antrag, der sich nur gegen die Sozialdemokraten richtet, eine über ausreichende Annahme findet, und zwar dadurch, daß Mitglieder der Zentrumsfraktion sich ihm anschließen.

Die Haltung der Zentrumsfraktion

in ihr Verhalten in Preußen noch von Verhandlungen abhängt, die ganz hinter der Kulisse zwischen dem Ministerpräsidenten Braun und Vertretern des Zentrums über die künftige politische Lage geführt werden. Das Zentrum hat nach der Erklärung im Reichstag die Absicht, die Reichsregierung im Reich zu benutzen, um die künftigen politischen Fragen, die mit dem Reichsbeschluss zusammenhängen, zu seinem Vorteil zu regeln, nachdem wieder in der Koalition der Mitte noch in der großen Koalition die Sozialdemokraten eine Beratung des Reichsbeschlusses möglich gemacht haben. In Preußen wollen verschiedene Vertreter des Zentrums offenbar die künftigen politischen Fragen zugunsten des Zentrums mit Hilfe der Sozialdemokratie regeln.

Man spricht davon, daß sich die vertranlichen Verhandlungen, die der Ministerpräsident Braun mit dem Zentrum führt, zunächst auf die

Errichtung eines Reiteratollers in Berlin

und auf die Errichtung mehrerer tatpölicher höherer Reiteratollen im Westen Preußens beziehen. Außerdem sollen die Fragen eines Kontrahats behandelt werden. Die Sozialdemokratie ist bereit, dem Zentrum sehr weitgehende Zugeständnisse zu machen, wenn das Ministerium Braun im Amt bleiben kann.

Prof. Hoegels in Basel.

Genf, 21. Jan. Die Wälder aus Basel melden, sprach Prof. Dr. D. Hoegels aus Berlin auf Einladung der deutschen Akademie über die Kultur der Domespläne auf die landwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands. Prof. Hoegels legte dar, daß die künftige Ausföhrung des Domesplans nur dann möglich wäre, wenn die deutsche Handelsbilanz aktiv sein würde. Die Mähte müßten infolgedessen in weitestem Maße die Wiederherstellung des deutschen Handels auf dem Weltmarkt zu begünstigen tröchten.

Fortgang der deutsch-französischen Verhandlungen.

Paris, 22. Jan. Das „Journal Industrielle“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß Staatssekretär Trendelenburg die deutsche Antwort auf die letzten französischen Vorschläge heute dem Handelsminister Reynald überreichen wird. Die Antwort soll außerordentlich gemäßigt sein und, wie von deutscher Seite erklärt wird, den Fortgang der Verhandlungen ermöglichen. Es wurde betont, daß der neue Kanzler nicht die Angelegenheit begeben werde, es liegt schon zu einem Bruch mit Frankreich kommen zu lassen. Die deutsche Antwort werde vorwiegend keine einschneidende Grundfrage zu weiteren Verhandlungen bieten, dafür aber ausweichen gehalten sein. Die Verhandlungen werden dementsprechend fortgesetzt werden, bis die deutsche Regierung einen Weg sicher genug ist, um den Handelsabkommen mit Frankreich, das die einflussreichen Kreise der Schwerindustrie im Verein mit dem Deutschen Reich bekämpfen, endgültig aufzugeben.

Staatssekretär Trendelenburg wird noch heute, wie die „Z. N.“ in Bekätigung dieser Pariser Meldung erfährt, dem Handelsminister Reynald die deutsche Antwort auf die französischen Vorschläge unterbreiten. Trendelenburg wird in dieser Antwort erklären, daß es der deutschen Delegation nicht möglich sei, auf die französischen Forderungen einzugehen.

Serriot stellt die Vertrauensfrage.

Die Kammerdebatte über die auswärtige Politik.

Paris, 21. Jan. Der Ministerrat beschloß, vor der Kammer die Streidung der Kredite für die Gesundheitsfrage beim Baftan mit der Vertrauensfrage zu verbinden. Große Bedeutung legt man der Erklärung Serriots bei, daß 31 Nationen keine Vertretung beim Baftan besitzen. Die Pariser Presse legt sich in der Bekredung des Budgets des Auswärtigen jezt feste Zurückhaltung auf, die man als Zeichen ihrer großen nationalen Disziplin immer dann beobachten kann, wenn Fragen der auswärtigen Politik Frankreichs auf der Tagesordnung stehen.

Mit Spannung erwartet man die angefündigte Interpellation Brinds, der für die Beibehaltung der Vöftchaft an Baftan eintreten wird, ohne daß man von dieser Rede Einfluß auf die Abstimmung selbst erwartet. Schwieriger wird sich die Situation für Serriot im Senat gestalten. Brinds wird dort gegen die Aufhebung der vöftantigen Gesundheitsfrage die Opposition führen. Die Meinungen sind geteilt, ob Serriot im Senat den Mut aufbringen werde, die Vertrauensfrage zu stellen. Es besteht die Möglichkeit für ein Kompromiß, an Stelle des Vöftchafters würde ein Beobachter treten. — Alle Parteien nehmen zur Erklärung Serriots, daß die Bekredung der russischen Schulden von der Sozialregierung verlangt werden wird, mit Zustimmung Kenntnis.

Die neue amerikanische Abrüstungskonferenz.

Coolidge wird der Einberufung betraut.

Washington, 21. Jan. Im Senat wurde heute der Abrüstungsantrag zur Annahme der Coolidge Erklärung angenommen, durch den Coolidge aufgefordert wird, eine neue Abrüstungskonferenz einzuberufen. Der Abrüstungsantrag wurde von dem demokratischen Senator King gestellt.

Zurück zur Monroe-Doktrin.

Washington, 21. Jan. Staatssekretär Hughes hielt heute in Washington eine Rede, die durch Funkstrom verbreitet wurde. Er sagte darin vor, daß alle amerikanischen Republiken in einer Erklärung betonen sollten, daß sie die Monroe doktrin als Grundlage ihrer auswärtigen Politik anerkennen. Die Monroe doktrin sei jezt nur das Prinzip der Vereinigten Staaten gewesen, obwohl sie in zahlreichen Fällen auch den übrigen amerikanischen Staaten Nutzen gebracht hätte. Die amerikanischen Staaten hätten gemeinsame Interessen, die durch gemeinsame außerpolitische Prinzipien besser gehandelt werden könnten. Die Vereinigten Staaten hätten nicht den Ehrgeiz, eine Hegemoniepolitik auf dem amerikanischen Kontinent einzunehmen. Ihr einziger Wunsch gehe vielmehr dahin, unabhängige und wohlhabende Nachbarn zu haben.

Eine Konferenz ohne Ende.

Genf, 21. Jan. Die zweite Sitzung der Opiumkonferenz ist in eine neue ernste Krise getreten. Die Gegenstände zwischen den Amerikanern, die eine volle Prüfung ihrer Vorschläge wünschen, und den Engländern, die von einer Anzahl von Delegierten unterläßt, die Konferenz als unzulänglich erklärt, haben sich dadurch zugegeben, daß man heute kaum mehr an eine Lösung glaubte. Eine solche wurde jezt aber schließlich durch die Annahme eines schwedischen Antrages gefunden, nach dem die Konferenz bis auf Sonnabend vertagt werden soll, um die Möglichkeit zu haben, eine Einigungsbasis zu finden. Auch der amerikanische Delegierte stimmte dem Antrage zu, wobei er nachdrücklich erklärte, daß die amerikanischen Delegierten fordern eine gründliche Prüfung ihrer Vorschläge mit einer Annahme oder offenen Ablehnung. Auf jeden Fall würden sie nie ihre Unterschrift unter ein Abkommen setzen, das nicht den Opiumhandel endlich bekämpfe. Ein solches Abkommen würde außerdem der amerikanischen Senat niemals ratifizieren. Und der amerikanischen Delegation nachbedenklichen Kreisen wird nicht verhehrt, daß, falls die Konferenz nicht den Weg zu einer eingehenden Prüfung der amerikanischen Vorschläge finden sollte, die Amerikaner vorwärtlich Genf verlassen würden.

Ein schlechter Brantwerber.

Seitdem im Reich die staatsbürgerliche Regierung marschiert, hat es die Sozialdemokratie mit der Hölle anfangen können wegen der daraus zu erwartenden weiteren Wirkungen. Vor allen Dingen hängt ihr um die nützliche und angenehme, die Parteikasse auf Kosten der Allgemeinheit so umfangreich entlastende preussische Futurtruppe. Sie ist sich darüber klar, daß diese Futurtruppe in höchster Gefahr schwebt, auch trotz der bezweifelten Anklammerungsart des Herrn Ministerpräsidenten Braun. Deshalb hält sie es für richtig, das Zentrum in den höchsten Zonen zu beschreiben, ihm doch nicht in Preußen etwa dasselbe gebrauchte Hergeleit ansetzen wie im Reich. Herr Konrad Haenisch, der preussische Finanzminister verliessen, Minister des Kultus, wird im „Vorwärts“ auf Braunerhebung geschickt, um das Preußen-Zentrum zu einer, wie er sagt, Versuchung, mit der Sozialdemokratie zu überreden. Er zieht dabei alle Register einer liebenswürdigen Geschwätzigkeit, ohne daß es ihm freilich gelang, mehr als Stimmungsmomente für seine Verunsicherung beizubringen, Stimmungsmomente, die überdies noch auf Taktischensichtung beruhen. Was soll man dazu sagen, wenn er denkenben Menschen einreden will, eine Reichsregierung auch in Preußen bedeute „das endgültige Scheitern der von großen europäischen Gedanken getragenen Veröftigungspolitik Serriots“? Diese Veröftigungspolitik Herr Haenisch genau eine Woche nach dem 10. Januar, mitten in dem veröftesten Veröftigungsfeldzug der feindlichen Presse über Deutschlands angebliche Mähtung. Er tut so, als hätte Herr Haenisch bisher das, was das Wesen seiner Politik ausgemacht hat, nämlich die Bekredung, noch nicht preisgegeben, als zwänge erst eine Reichsregierung ihn, zu politisch-ökonomischen Methoden zurückzukehren. Er bringt es wahrscheinlich fertig zu schreiben, Preußen sei jezt die letzte Hoffnung des ehrlich demokratischen Europas“ Abgeben davon, daß der veröftete Antikommunist während der letzten Wochen aufeinander auf einem anderen Planeten zu Gast gewesen ist, darf man doch wohl fragen, welcher Art denn eigentlich angelehrt die Hoffnungen Preußen-Deutschlands auf jenes ehrlich demokratische Europa sein dürfen. Außer leerem Gehör und gelegentlichen Zumutungen weiterer deutscher Entwürdigung hat das „ehelich demokratische Europa“ für das deutsche Volk noch nichts Positives übrig gehabt.

Diese ganze Art, Stimmungswindel zu machen, wie Herr Haenisch sie betreibt, ist charakteristisch für das Verantwortungsbewußtsein seiner Kreise. Er hält es für keine Aufgabe, jede Reichsregierung, jede Regierung ohne Sozialdemokraten dem Ausland gegenüber zu diskreditieren; er gibt den Gegnern Deutschlands die Stichworte für ihren künftigen Feldzug, und wenn diese Stichworte dann aufgegriffen werden, so geht er natürlich mit zu den ganz Klagen, die es schon vorher, und die es schon immer gefagt haben. So machen in Deutschland die Vertreter von Parteien, die über den stärksten Macht Hunger verfügen, und die diesen Macht hunger seit Jahr und Tag ausgiebig haben stillen können, auswärtige Politik zum „Zegen“ des deutschen Volkes.

Zur Ehre des Herrn Haenisch muß allerdings gesagt werden, daß sich darin kein Adrenalinismus als Braunerber nicht erschöpfte. Er hat noch eine andere Karte auf dem Grammophon, und das ist die von der sozialdemokratischen Toleranz gegenüber dem Katholizismus. Nun ist gerade in diesen Tagen diese Toleranz besonders markant in der Erscheinung getreten in der Angelegenheit des bayerischen Kontrahats. Das mußte durchgefagt werden von Bayerischer Volkspartei und Deutsch nationaler gegen den erbitterten Widerstand der Demokraten und Sozialdemokraten. Und so tolerant und demokratisch ist Herr Haenischs Sozialdemokratie, daß ihre Reichsregierung richtete mit der Bekredung, das bayerische Kontrahats verlege die Reichsverfassung.

Aber auch Herr Haenisch selber ist der geeignete Mann, auf christliche Gemüter verend zu wirken. Er hat zwar während seiner Ministerzeit eine wehrige Schulpolitik geschrieben, aber diese Wehrigkeit war nur der Mantel, mit dem er seine höchst bedenklichen erziehungspolitischen Experimente bedeckte. Er war der Schöner und Förderer der verschiedenen Schulfestern, an deren Sternenhimmel als Größe erster Ordnung Herr Dr. Wyneken leuchtete. Er hat diesen Mann gehegt und gefördert und verteidigt noch zu einer Zeit, wo dessen seltsamer „neuer Erös“ bereits sehr nachdrücklich den Erzieher veröftlichte. Er muß doch wohl damals auch so viel von Wyneken's Auffassungen gekannt haben, um zu wissen, daß dieser Zeignis des neuen Erös als Reklamation ist. An Infantilisimus bezeichnet, und daß bei diesem Mann hat christlicher Auffassungen und Empfindungen nur ein wildes Gemur materialistischer Baftreiter vorhanden ist. Herr Haenisch ist geradezu ein Musterbeispiel für die Gefahren, die wahrhaft christlichen Erziehungsauffassungen von der Sozialdemokratie her drohen. Seine schulpolitischen Erfolge sind noch nicht so tief ins Meer der Bekredung versunken, daß man sich auch in Zentrumskreisen daran nicht mehr erinnern sollte. Das ist jedenfalls seiner Braunerberufung nicht gerade förderlich.



Freiwillige Feuerwehr.
Montag, den 26. Jan. 1925,
abends 8 Uhr
Zugführer-
Versammlung
im Ratstetter.
Das Kommando.

Biomediziner - Verein
(Rathshausstraße)
Merseburg und Umg.
Jeden Freitag 5-7 Uhr
kostenlos

Kinderveratung
auch für Nichtmitglieder
durch Herr K. Kaufmann
von 8 Uhr ab Beratung
wie üblich

Casino kl. Saal.
Der Vorstand

Stadtanleihen
Pfandbriefe

zu hohen Zinsen ge-
sucht. Angebote unter N.
9. Nr. 4009 an die Exp.
d. Blattes.

Stroh, Heu

und alle anderen Landes-
produkte jedes Quantum zu
höchsten Tagespreisen
dauernd zu kaufen gesucht.
Best. Off. n. 333 1/2-3
a. d. Filiale Gotthardstr. 38

Speisezimmer,

echt Eiche, sehr elegant,
1 Büfett, 160 cm
breit
1 Kredenz,
1 Ausziehtisch,
6 Stühle mit prima
Rindleder
kompl. Mark 740.—

Möbel-
fabrik **Klaar & Co.**
Inh. O. Spilber
Weißenfels
Große Kalandstraße 34.

Briketts
verkauft,
Näsengruben
reinigt billigst
H. Wengler, Brennerstr. 10

Landwirte
erhalten Kredit und
Darlehen. Gesuche an
Schlösserstr. No. 34
Halle a. S.

Damenbart!

Einfaches Mittel zur sich-
er Entfernung teilt kostenlos
unabhängig mit
Jrene Müller, Gütigart

Mein
Inventur-Ausverkauf
beginnt **Freitag, d. 23. Januar nachm.**

Paul Ehlerz & Co.

Große Mengen Qualitätswaren
in
Glas, Porzellan, Steingut, Emaille,
Blech, Holz, Haushaltartikel
werden zu außergewöhnlich niedrigen
Preisen zum Ausverkauf gestellt

Das morgen erscheinende Inserat gibt einen kurzen Anhalt des Gebotenen.

**Freitag und
Sonnabend**

Rehraustage

meines Inventur-Ausverkaufs
Besonders billige Preise
keine Ausschussware
Hans Käther
Ecke Kleine Ritterstraße.

Leser, kauft bei unseren Inserenten!

Union-Theater Merseburg

Das große Sensationsprogramm.
Die Jagd um die Welt in 18 Tagen
nach den Motiven von Jules Verne.
1. Teil
Phileas Fogg's tollkühne Wette
New York — Monte Carlo
8 Akte. 8 Akte.
2. Teil
Das amerikanische Wunderkind
Baby Peggy
in dem reizenden Lustspiel
Baby Peggy als Hotelboy
Außerdem: Wöchentliches Programm No. 49.
Sonntag 3 Uhr Kindervorstellung.

Lichtspiel-Palast „Gonne“

Die Liebesbriefe der Baronin von S.
In der Hauptrolle:
Mia May
Die Geschichte einer Ehe in 6 Kapiteln. Was wäre dieser
Fiktion ohne Mia May, Sie zeigt, daß sie wirklich eine große Künst-
lerin ist, eine Frau die sich wirklich so gibt, wie sie ist, eine Frau
voller echter Weiblichkeit, gefühlsvoll, aber stets beherrscht und
niemals übertrieben. Sie spielt eine 40-jährige, aber wie jung,
wie erstaunlich jung ist sie trotzdem.
Wohl keine von den großen Künstlerinnen besitzt so viel
Charme, soviel echte Weiblichkeit, so viel Herz wie diese Frau.
Der ganze Eindruck war tief und ernst.
Dierzu:
Die Liebe im Schnee.
Großes hochoriginelles Lustspiel in 5 Akten mit dem unvergleichl.
humorvollen Darstellern: **Patt und Fatachon**
Anf.: 5 1/2 u. 8 Uhr. — Sonntag 3 Uhr gr. Jugend-Vorstellung

Modernes Theater

Der Postraub auf der Enterprice.
Großer amerik. Sensations- und Abenteuerfilm
in 6 Akten.
Spannend und hochinteressant!

Das Testament d. Iva Sievers.
Nach dem Roman „Millionenlegen“ von Meta
Schäpp.
In 5 Akten vorführt die begabten Künstler:
Hildegard Juckoff
und **Hans Albers**
die Hauptrollen und geben dem Ganzen einen tiefen
Inhalt.
Anfang: 5 1/2 u. 8 Uhr.

Rheuma!
Erkältungs-
krankheiten;
Frauen-, Herz-
Nervenleiden!
Günstige Heilfolge
durch
Dampf-, Moor-,
Licht-, Schwefel-,
Kohlensäure- und
Fichtennadelbäder.
Johannisbad
Merseburg, Johannisstr. 10.
1 Min. v. Markt. — Auf 578.

Billige Möbel!
Herrenzimmer
Schlaf- u. Speisezimmer
Bücherregale
Schreibtische
Stuhlregale
und Klagen
Ruhbetten
Tische und Stühle
im
Möbelhaus
Teicher, Halle
Gr. Steinstraße 82.
1 Treppe (kein Laden).

Haus
zu kaufen im Werte von
6-7000 Mark. Anzahl
4-5000 Mark
Offerten u. Nr. 333/26
an die Expedition d. Bl.

Stütze
tagsüber zum 1.2. gelocht,
die auch gebrechliche Dame
betraut. Mädchen vor-
handen.
Steinbrück, Wilhelmstr. 2.

Palmbutter
feinstes weißes Cocosfett Pfd. 62.-
prima Schweineschmalz Pfd. 96.-
F. H. Krause
Burgstraße und Gotthardstraße

**Elektrischer
Staublauge-Apparat**
Dampyr
zum Anschluß an jede Steckdose der Lichtleitung.
Stromkosten pro Stunde bei 50 Wg. Strompreis ca. 7,5 Pf.
Preis für den kompletten Apparat **Mk. 120,—**

Landkraftwerke,
Verkaufsstelle: Merseburg, Gotthardstraße 29

Programme von Freitag — Montag.



